



LUDWIG-  
MAXIMILIANS-  
UNIVERSITÄT  
MÜNCHEN

TIERÄRZTLICHE FAKULTÄT  
VETERINÄRWISSENSCHAFTLICHES DEPARTMENT



PD DR. DOROTHEA DÖRING

LEHRSTUHL FÜR TIERSCHUTZ, VERHALTENSKUNDE, TIERHYGIENE UND TIERHALTUNG  
VETERINÄRSTR. 13/R, 80539 MÜNCHEN

Veterinärwissenschaftliches Department  
Lehrstuhl für Tierschutz,  
Verhaltenskunde,  
Tierhygiene und Tierhaltung  
Veterinärstr. 13/R  
80539 München  
Telefon +49 (0)89 2180 78326  
Telefax +49 (0)89 2180 78333  
D.Doering@lmu.de

München, 15.05.2024

## **Gutachterliche Stellungnahme zur Verwendung von Hundewelpen bei Veranstaltungen (u.a. „Puppy-Yoga“)**

### **Hintergrund**

„Puppy-Yoga“ ist ein neuer Trend, bei dem Hundewelpen in Yogastudios gebracht werden, damit die Kunden mit ihnen interagieren können. Die Internetseiten der Anbieter werben damit, dass man bei dieser Kombination aus Yoga und „Kuscheln“ mit Welpen seine Sorgen vergessen und große Freude erleben würde. Häufig wird auch argumentiert, dass „Puppy-Yoga“ positive Effekte für die Welpen im Sinn einer Sozialisierung hätte. Die Welpen laufen während der Yogaübungen zwischen den Sporttreibenden herum, diese dürfen anschließend mit den Welpen kuscheln, sie auf den Arm nehmen und Fotos mit ihnen machen. Die Yogastudios kooperieren dabei mit Züchtern, die ihre Würfe - z.T. gegen Entgelt - zur Verfügung stellen.

### **Zusammenfassung**

Aktuell werden Hundewelpen als neue Nutzungsgruppe entdeckt: Welpen werden zunehmend bei Veranstaltungen wie Yoga-Kursen („Puppy-Yoga“) eingesetzt oder für Geburtstagsfeiern, Junggesellenabschiede usw. angeboten, um die Attraktivität dieser Veranstaltungen zu erhöhen. Hundewelpen sind jedoch eine besonders vulnerable Altersgruppe, die in besonderer Weise geschützt werden muss. Welpen sind in der Sozialisierungsphase besonders sensibel, müssen sehr wichtige Lernerfahrungen machen und dürfen nicht überfordert werden. Überforderung und Distress können sich negativ auf die Verhaltensentwicklung auswirken und spätere Verhaltensprobleme verursachen. Zudem sind Welpen auch physiologisch vulnerabel, d.h. sie sind weder immunkompetent noch haben sie eine ausgereifte Fähigkeit zur Thermoregulation. Der Einsatz in tiergestützter Aktivität und bei Veranstaltungen, u.a. durch gewerbsmäßige Zurschaustellung, sind mit erheblichen Risiken für diese Tiergruppe verbunden. Es ist davon auszugehen, dass die Tiere überanstrengt und überfordert werden und Schäden erleiden. Hunde im Welpenalter sollten daher nicht genutzt werden dürfen.

## 1. Ethologische Aspekte

Bei Hundewelpen handelt es sich um eine besonders empfindliche Altersgruppe. Erfahrungen, die in den ersten vier Monaten gemacht werden, können sich auf das spätere Verhalten des Hundes auswirken (Beaver, 1999; Landsberg et al., 2013; Howell et al., 2015; Serpell und Duffy 2016; McEvoy, 2022; Strauß, 2023). Die Sozialisierung (Gewöhnung an Sozialpartner) und Habituation (Gewöhnung an Umweltreize), das Erlernen der Stubenreinheit sowie der Beißhemmung sind entscheidende Faktoren in der verhaltensgerechten Entwicklung. Dabei muss sensibel auf die individuellen Bedürfnisse eines jeden Welpen geachtet werden. Denn es ist essenziell wichtig, dass Welpen nicht überfordert werden. Schreckerlebnisse und Überforderung können die Entwicklung der Welpen stören und zu späteren Verhaltensproblemen führen (Scott und Fuller, 1965; Beaver, 1999; Serpell und Duffy, 2016; McMillan, 2017; Glenk und Foltin, 2021).

### Gewöhnung an Reize im Rahmen der Sozialisierung und Habituation

Appleby (2017) beschreibt anschaulich, wie eine behutsame Gewöhnung an Reize aussehen muss, um den Welpen nicht zu überfordern: "In der Zeit von der fünften bis achten Lebenswoche sollte den Welpen viel Gelegenheit gegeben werden, sich neuen Dingen zu nähern und sie zu untersuchen, um so mit ihnen vertraut zu werden und Vertrauen zu bilden. Wird ihnen die Möglichkeit gegeben, dies in ihrem eignen Tempo zu tun, können die Welpen ihren emotionalen Status stets kontrollieren. Sie können immer wieder üben, sich zu nähern und zurückzuziehen, um selber herauszufinden, was passiert. Wenn sie dabei entspannt bleiben, wird dieser Reiz mit der Zeit mit einer positiven Erfahrung assoziiert. Zwingt man den Welpen hingegen dazu, sich einem Reiz zu nähern, ist ein gegenteiliger Effekt vorprogrammiert. Das Gefühl, die Kontrolle über die Situation zu verlieren, bereitet dem Welpen Angst, was eine negative Reizverknüpfung zur Folge hat."

Individuen können sich dabei erheblich voneinander unterscheiden: während ein Welpen noch aufmerksam ist und entspannt seine Umgebung erkundet, kann ein anderer bereits überfordert sein und Ruhe brauchen. Die Gewöhnungsprogramme müssen daher essenziell die individuellen Erfordernisse der Welpen berücksichtigen. Sie müssen auf die Bedürfnisse der Welpen zugeschnitten sein: Jeder Welpen muss – individuell angepasst – behutsam und schrittweise mit Reizen bekannt gemacht werden, die in ihrer Intensität noch keinen Distress bei diesem Tier auslösen, statt das Tier mit hoher Reizvielfalt und –intensität zu „überfluten“ (Glenk und Foltin, 2021).

**Das Wohl jedes einzelnen Welpen muss oberste Priorität haben und im Fokus stehen. Diese Forderung ist nicht zu realisieren, wenn Welpen „Nutzungszwecke“ erfüllen sollen, sei es im Rahmen eines sozialen Einsatzes oder bei einer gewerbsmäßigen Zurschaustellung/Verwendung wie bei Veranstaltungen (z.B. „Puppy-Yoga“). Auch bei sorgfältiger Durchführung kann nicht gewährleistet werden, dass kein Welpen überfordert wird, insbesondere, weil mit der Nutzung immer das Verlassen der vertrauten Umgebung, eine Belastung durch den Transport und das Einwirken vieler unbekannter Reize, denen sich der Welpen nicht entziehen kann, verbunden ist.**

### Psychologische Schäden, „Desozialisierung“ und Verursachen späterer Verhaltensprobleme durch Ereignisse in der sensiblen Entwicklungsphase

Ethologische Fachautoren sind sich einig, dass die sensible Phase der Sozialisierung (auch „kritische Phase“ oder „sensitive Phase“ genannt) nicht nur sensitiv für wichtige soziale Erfahrungen ist, sondern den Welpen auch vulnerabel macht für psychische Traumata (Scott und Fuller, 1965; Landsberg et al., 2013). Eine Studie von Fox und Stelzner (1966) zeigte eindrücklich, dass Welpen im Alter von ca. 8 bis 9 Wochen durch einen negativen Reiz (Elektroschock) nachhaltig Menschen mieden, auch wenn man versuchte, sie anschließend wieder mit Futterbelohnung mit Menschen vertraut zu machen. Beaver (1999) warnt davor, dass eine

negative Erfahrung im Alter von ca. 8 bis 9 Wochen einen Hund „desozialisieren“ kann. Dies kann beispielsweise durch ein versehentliches Treten des Welpen passieren („Traumatic episodes (trauma from the puppy’s perspective) can desocialize a dog. A discharge of static electricity, a toe accidentally stepped on, or a painful vaccination may be sufficient for the puppy to become cautious of an individual or a similar group of individuals.”).

**Auch bei sorgfältiger Durchführung kann bei Veranstaltungen wie „Puppy-Yoga“ nicht gewährleistet werden, dass solche Unfälle nicht geschehen und Schmerzen oder Verletzungen dadurch ausgeschlossen sind.**

Verschiedene Studien haben zudem gezeigt, dass belastende Erlebnisse im Welpenalter negative Auswirkungen auf das spätere Verhalten von Hunden hatten. So belegte eine Studie von Serpell und Duffy (2016), dass Hunde, die im Welpenalter ein erschreckendes Erlebnis mit einer bekannten oder unbekanntem Person hatten, in späterem Alter signifikant mehr Angst vor fremden Personen zeigten. Außerdem hatten diese Hunde eine geringere Wahrscheinlichkeit, später ein Training erfolgreich zu absolvieren. McMillan (2017) stellt in seinem Review-Artikel (Auswertung von acht Publikationen) fest, dass Stresserfahrungen im Welpenalter spätere Verhaltensprobleme (mit)verursachen können (“All published studies suggest a role for major stressors during puppy development from the prenatal stage through adolescence in the development of many behavioral problems”).

**Bei der Verwendung von Welpen bei Veranstaltungen ist auch bei sorgfältiger Durchführung nicht gewährleistet, dass die Welpen keinen Stress empfinden. Jeder Einsatz beinhaltet verschiedene Stressoren wie Verlassen des vertrauten Ortes, Transport zum Einsatzort sowie Konfrontation mit einer Vielzahl von Stimuli. Stresserfahrungen im Welpenalter können jedoch der gesunden Verhaltensentwicklung schaden und spätere Verhaltensprobleme verursachen.**

Aus der Kenntnis dieser Zusammenhänge muss entschieden davon abgeraten werden, dass Welpen Überforderungssituationen ausgesetzt werden. Jeder einzelne Welpen muss genau auf Zeichen von Angst und Überforderung überwacht werden. So empfehlen auch Landsberg et al. (2013), Welpen keinen stark angstausslösenden Situationen auszusetzen, sie sensibel auf Angstzeichen hin zu beobachten und alle Begegnungen positiv zu gestalten („Avoid excessively fearful situations and exposures – monitor the pet for any emerging signs of fear and keep all meetings and greetings positive“).

**Diese sorgfältige individuelle Überwachung und ein adäquates rasches, sachkundiges Eingreifen sind bei Veranstaltungen aufgrund der unübersichtlichen Situation mit vielen Teilnehmern und mehreren herumlaufenden Welpen nicht realisierbar.**

### Bedeutung der Ortsbindung

In der Verhaltensentwicklung von Canidenwelpen spielt die Bindung an den vertrauten Ort eine wichtige Rolle (Gansloßer und Kitchenham, 2024, S. 27; Strauss, 2023, S. 219). Die Welpen von Wildcaniden verlassen mit etwa drei Wochen die Wurfhöhle und halten sich anschließend in deren näherer Umgebung auf, zu der sie eine enge Ortsbindung haben. Gansloßer und Kitchenham (2024, S. 28) erklären dies anschaulich für Hundewelpen: „Von Bedeutung ist, dass in dieser Zeit (beginnend mit der 6. bis 8. Woche, bis zur 14. Woche), die wichtigste strukturierende Verhaltenseigenschaft der Welpen eine intensive Ortsbindung ist. Die Welpen sind nun weniger individuell gebunden, sie lassen sich z.B. relativ leicht an neue Menschen gewöhnen. Wichtig ist für sie in dieser Zeit der bevorzugte Aufenthalt an diesem, für sie bekannten und damit heimeligen Ort. Dieser gibt ihnen, in Kombinationen mit freundlichen, verlässlichen Bindungspartnern, Sicherheit.“

Auch andere Autoren beschreiben die Bedeutung des vertrauten Ortes und die Ortsbindung: Landsberg et al., 2013 sagen, dass die Sozialisierungsphase auch der Zeitraum ist, in dem der Welpen eine Ortsbindung

aufbaut („It is also a time when the puppy begins to become familiar with and make attachment to places (localization or site attachment)“.

Scott und Fuller (1965) beschreiben anschaulich, dass ein Alleinsein an einem fremden Ort die gefährlichste Situation für einen hilflosen, jungen Welpen darstellt. Denn ein verlorener Wolfswelpe ist Gefahren durch Beutegreifer ausgesetzt oder könnte verhungern. In Experimenten von Elliot und Scott (1961) haben Welpen Stress-Vokalisation gezeigt, als sie in ein fremdes Gehege gesetzt wurden. Dies zeigt nach Scott und Fuller (1965) die altersabhängige Ortsbindung von Welpen: Im Alter von etwa 6 oder 7 Wochen seien Welpen bei einem Ortswechsel sehr verstört („For a highly dependent and helpless animal like a young puppy, the most dangerous possible situation is one in which it is completely alone in a strange place. Under natural conditions a lost wolf puppy would be vulnerable to any predator as well as in danger of eventually starving to death. This reaction [gemeint ist die Stress-Vokalisation in den Experimenten] also indicates another function of the period of socialization – that of becoming attached to a particular locality. The puppy is first little disturbed by a change in locality, becomes greatly disturbed around 6 or 7 weeks of age (...“).

Das bedeutet, dass Hundewelpen ab einem Alter von ca. 6 Wochen eine sehr starke Ortsbindung haben und die Sozialisierung und Reizgewöhnung in dieser Entwicklungsphase überwiegend am vertrauten Ort stattfinden sollte. Hier unterscheiden sich Caniden von Menschen, deren Säuglinge und Kleinkinder als Traglinge von den Eltern mitgenommen werden. Canidenwelpen bleiben in diesem Alter ortsgebunden.

**Hundewelpen für einen „Nutzungszweck“ zu Veranstaltungen zu bringen, um ihnen dort vermeintlich eine gute Sozialisierung zu ermöglichen, verkennt die Erfordernisse der canidentypischen Ortsbindung der Welpen. Hier kann der Welpen nicht aus der Geborgenheit der vertrauten Umgebung heraus Kontakt aufnehmen, sondern ist gezwungen, in fremder Umgebung mit den fremden Reizen konfrontiert zu werden. Die Gefahr einer Überforderung ist hierdurch unvermeidlich.**

Selbst bei erwachsenen Hunden spielt die Vertrautheit der Umgebung eine wichtige Rolle, wie Glenk und Foltin (2021) in ihrem Review-Artikel zur Stressbelastung von Therapiehunden schreiben: „(...) exposure to unfamiliar neutral environments has been associated with an increase of cortisol secretion in therapy dogs“.

#### Entwicklung des Ausscheidungsverhaltens mit Erlernen einer Ort- und Untergrundpräferenz

In der Welpenentwicklung gibt es eine natürliche Tendenz zur „Stubenreinheit“. Hundewelpen verlassen mit etwa drei Wochen ihr Wurfneest, um Kot oder Urin abzusetzen. Im Alter ab etwa 8,5 (Scott und Fuller, 1965; Overall, 2013) oder 9 Wochen (Beaver, 1999) suchen sie dann gezielt bestimmte Orte dafür auf, meist sind das die Orte, wo sich auch die Mutterhündin löst. In diesem Alter lernt der Welpen eine Orts- und Untergrundpräferenz für seine Ausscheidung. Wenn der Welpen lernt, dass er im Freien auf Gras Kot und Urin absetzt, wird er schnell „stubenrein“ werden. Bis zu einem Alter von 12 Wochen setzten Welpen, wenn sie wach sind, Kot- und Urin alle 1-2 Stunden ab (Scott und Fuller, 1965) bzw. nach Overall (2013) sogar alle halbe Stunde bis Stunde. **Durch diese hohe Ausscheidungsfrequenz ist damit zu rechnen, dass Welpen bei Veranstaltungen, insbesondere in Aufregungssituationen, Kot und Urin absetzen müssen. Wenn Welpen bei Veranstaltungen nicht die Möglichkeit haben, geeignete Orte (Grasuntergrund im Freien) bei Bedarf jederzeit schnell aufsuchen zu können, z. B. weil das Yogastudio keinen direkten Gartenzugang hat, und werden die Welpen nicht aufmerksam individuell überwacht, um sie rechtzeitig hinaus zu bringen, werden die Welpen in den Räumlichkeiten Urin und Kot absetzen, was eine unerwünschte Verknüpfung (Innenräume, Boden) hervorrufen und das Erlernen der „Stubenreinheit“ verzögern kann.**

Auch während des Transportes zum Veranstaltungsort kann es vorkommen, dass sich die Welpen lösen müssen. Wenn Welpen dann in der Transportbox Urin oder Kot absetzen müssen, kann es ebenfalls zu einer Verzögerung der Stubenreinheitsentwicklung kommen (siehe Landsberg et al., 2013).

### Erlernen der Beißhemmung

Hundewelpen müssen bis zu einem Alter von etwa fünf Monaten eine Beißhemmung erlernen. Das bedeutet, dass sie lernen müssen, beim Spiel und Interagieren mit Personen ihre Zähne sanft oder gar nicht einzusetzen. Dies erreicht man am besten, indem man, sobald der Welpen beim Spiel oder Erkunden zwickt, kurz aufschreit und das Spiel abbricht (Beaver, 1999, S. 145; Del Amo, 2017, S. 143).

**Bei Veranstaltungen wie „Puppy-Yoga“ kann es vorkommen, dass die Welpen die Kunden zwicken oder an der Kleidung zerran. Dass die Kunden dann konsequent und adäquat reagieren, ist nicht zu erwarten. Eine lückenlose gleichzeitige Überwachung jeder Interaktion aller Welpen durch eine sachkundige Person und ein rechtzeitiges angemessenes, gewaltfreies Eingreifen sind nicht realisierbar. Es ist daher denkbar, dass das Erlernen einer Beißhemmung durch falsche Reaktionen der Kunden behindert wird.**

Hierbei ist auch zu beachten, dass Welpen mit ca. drei Monaten in den Zahnwechsel kommen (Scott und Fuller, 1965; Wehrend, 2013) und dann ein besonderes Bedürfnis haben, auf Gegenständen herumzukauen (Del Amo, 1917, S. 144). Zerrspiele usw. könnten den Welpen dann eventuell Schmerzen verursachen.

### Erlernen der Begrüßung ohne Anspringen

Welpen wollen die Mundwinkel bzw. das Gesicht der Sozialpartner zur Begrüßung lecken und neigen daher zum Hochspringen, insbesondere in aufregenden Situationen. Wird das Hochspringen zur Begrüßung unabsichtlich durch Aufmerksamkeit verstärkt und festigt sich, kann sich das nachteilig für den heranwachsenden Junghund auswirken. Insbesondere Kinder oder ältere Menschen können durch das Anspringen umgestoßen werden und sich verletzen. Gefahrdrohendes Anspringen kann dazu führen, dass ein Hund als gefährlich eingestuft wird (OVG Nordrhein-Westfalen, 2012). Nach Landsberg et al. (2013, S. 239) sollte man bereits Welpen ab einem Alter von 8 Wochen belohnungsbasiert beibringen, dass sie zur Begrüßung nicht an Menschen hochspringen sollen. **Es ist nicht zu erwarten, dass die Teilnehmer bei Veranstaltungen wie „Puppy-Yoga“ adäquat auf das Anspringen durch die Welpen reagieren, auch wenn sie vorher entsprechend instruiert werden**

## **2. Physiologische Aspekte**

Welpen sind auch aus physiologischer Sicht besonders vulnerabel: Immunkompetenz und Thermoregulationsvermögen sind noch nicht ausgereift. Außerdem sind Welpen körperlich noch nicht belastbar und benötigen mehr Schlaf als erwachsene Hunde.

### Immunkompetenz

Das Immunsystem von Welpen ist noch unausgereift. Welpen stellen daher in Hinblick auf Infektionskrankheiten eine vulnerable Altersgruppe dar. Die Mortalität, d.h. die Sterblichkeit, aufgrund von Infektionserkrankungen ist am höchsten nicht nur bei Welpen in der ersten Lebenswoche, sondern auch im zweiten Lebensmonat aufgrund der „immunologischen Lücke“ (Wehrend, 2013). Diese „kritische Phase“ ohne ausreichenden Immunschutz weisen Welpen auf, deren maternale (d.h. durch das mütterliche Kolostrum aufgenommene) Antikörper unterhalb der schützenden Grenze liegen, die aber noch nicht ausreichend eigene Antikörper produzieren können (Rödler, 2022). Wann sich ein Welpen in dieser „immunologischen Lücke“ befindet, ist individuell unterschiedlich. Bei manchen Welpen ist die immunologische Lücke mit 8 Wochen, bei anderen erst mit 14 Wochen abgeschlossen (Rödler, 2022). Weist der Welpen einen hohen Spiegel an maternalen Antikörpern auf, können diese den Impfstoff unwirksam machen (die Antikörper neutralisieren das Vakzin). Die Höhe dieser mütterlichen Antikörperspiegel ist in der Regel unbekannt, daher weiß man nicht, ob man mit der Impfung eine gute Schutzwirkung erreicht (STIKO Vet, 2021). Erst mit 16 Wochen sind keine maternalen Antikörper mehr zu erwarten. Nach Empfehlung der

Leitlinien der STIKo Vet (2021) sollen Welpen in der 8. und 12. Lebenswoche gegen Parvovirose, Staupe und Leptospirose geimpft werden, in der 16. Lebenswoche gegen Parvovirose und Staupe.

**Werden Welpen in Veranstaltungen verwendet, befinden sie sich in einer immunologisch sehr empfindlichen Phase. Infektionserkrankungen in dieser „kritischen Phase“ können lebensgefährlich für die Welpen sein.** Ansteckungsmöglichkeiten ergeben sich über Teilnehmerinnen und Teilnehmer (z.B. mit anderweitigem Hundekontakt) oder auch durch das gemeinsame Benutzen von Ausscheidungsplätzen (z.B. Garten des Yogastudios) durch verschiedene Würfe an unterschiedlichen Tagen.

Eine Krankheit des Welpen bis zum Alter von 16 Wochen wird in der Literatur auch als mögliche Ursache für spätere Aggressionsprobleme angesehen (Strauss, K., 2023, S. 220).

Zu beachten ist außerdem, dass nach einer Impfung Nebenwirkungen (Impfreaktionen) auftreten können wie Fieber, reduziertes Allgemeinbefinden, Durchfall und mangelnder Appetit (Bergmann und Hartmann, 2022). Welpen brauchen nach der Impfung besondere Ruhe. **Das Alter, mit dem Welpen bei Veranstaltungen eingesetzt werden, entspricht dem Zeitraum der ersten Impfung, wonach die Hunde keinen besonderen Belastungen ausgesetzt werden sollten und viel Ruhe brauchen.**

### Thermoregulation

Welpen haben eine reduzierte Fähigkeit zur Thermoregulation (Jordan et al., 2016). Sowohl zu hohe als auch zu niedrige Temperaturen können für Welpen einen Stressfaktor bis hin zu einer gefährlichen Belastung darstellen. Sehr junge Hunde sind anfälliger für einen Hitzschlag (Gordon, 2017; Caldas et al., 2022). **Transport und Situationen, die zu einer hohen Erregung der Welpen führen, sollten bei sommerlich hohen Temperaturen daher kritisch hinterfragt werden. Ebenso können auch sehr niedrige Umgebungstemperaturen problematisch sein.**

### Ruhebedürfnis und Schlaf

Ausreichend Schlaf ist für Welpen essenziell für ein gesundes Wachstum und für die Entwicklung u.a. des zentralen Nervensystems und des Immunsystems (Reisen, 2023). Nach Angaben von Vets for Pets (2024) haben Welpen im Alter von 8 Wochen einen täglichen Schlafbedarf von 18 bis 20 Stunden. Aktivitäts- und Ruhephasen wechseln sich dabei ab. Es kann sein, dass der Welpen etwa jede Stunde eine kurze Schlafphase hat (Reisen, 2023). Welpen sollten beim Schlafen nicht gestört werden (Vets for Pets, 2024). Noch im Alter von 16 Wochen schlafen Welpen tagsüber signifikant mehr als Hunde im Alter von 12 Monaten, was Kinsman et al. (2020) bei einer Befragung von Hundehaltern feststellten.

**Der Einsatz bei Veranstaltungen stellt für Welpen eine aufregende und anstrengende Situation dar, bei der sie von vielfältigen Reizen überflutet werden und nicht ausreichend zur Ruhe kommen. Es ist davon auszugehen, dass die Welpen dabei überanstrengt werden.**

Auch das Schweizer Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV (BLV, 2024) sieht hier das Risiko für Überanstrengung und Überforderung: „Welpen haben ein besonders großes Bedürfnis nach Ruhe- und Erholungsphasen, was ein erhöhtes Risiko für Überanstrengung bedeutet, wenn dieses Bedürfnis nicht ausreichend berücksichtigt wird. Interaktionen mit mehreren fremden Personen innerhalb kurzer Zeit erhöhen das Risiko für Überforderung. Jeder Transport und eine ungewohnte Umgebung belasten das Tier zusätzlich.“ Daher wird vom BLV empfohlen, Bewilligungsanträge für „Puppy-Yoga“ und ähnliche Aktivitäten mit Welpen abzulehnen.

### 3. Weitere Tierschutzprobleme

#### Transport

Ein Transport im PKW kann für Hunde, die nicht daran gewöhnt sind, eine Belastungssituation darstellen (Tateo et al., 2022: „Transport is a stressful event for all animal species including dogs and cats (...)\"). Eine Studie von Herbel et al. (2020) wies die Stressbelastung erwachsener Beagles nach, die ohne vorherige Gewöhnung eine oder zwei Stunden lang mit einem Fahrzeug transportiert wurden. Auch nach wiederholten Transporterfahrungen zeigten die Hunde weiterhin Stresssymptome, ein Gewöhnungseffekt war nicht feststellbar. Außerdem wurde auf das Problem der Reiseübelkeit hingewiesen („There was no habituation with repeated transports, and transported dogs may suffer from motion sickness“). Romaniuk et al. (2022) führten eine Untersuchung an 383 Hundewelpen durch, die im Alter von ca. 8 Wochen vom Züchter zum Händler transportiert wurden. Ethologische und physiologische Veränderungen nach dem Transport ließen auf die Stressbelastung der Welpen rückschließen.

**Werden Welpen in Veranstaltungen eingesetzt, ist damit ein Hin- und Rücktransport verbunden. Man kann davon ausgehen, dass dieser für Welpen eine mit Distress verbundene Belastungssituation darstellt:**

Die Hunde verlassen ihre vertraute Umgebung, werden in Transportboxen eingeschlossen und sind fremden Geräuschen und ungewohnten Bewegungen ausgesetzt. Viele Welpen leiden zudem an Reiseübelkeit (Schwenke, 2011: „Bei Welpen und Junghunden ist Reisekrankheit ein Standardproblem“). Die Tiere können sich aus dieser beängstigenden Situation nicht selbständig befreien. Auch eine vorhergehende kleinschrittige Gewöhnung an den Aufenthalt in einer Transportbox ist keine Gewähr dafür, dass ein Welpen während des Transportes entspannt bleibt. Es ist zusätzlich nötig, das Autofahren in kleinen Schritten mit positiver Verstärkung zu üben. Dieses Gewöhnungstraining muss an die individuellen Reaktionen der Welpen angepasst werden. Ein längerer Transport außerhalb einer Übungssituation sollte nur mit vernünftigem Grund erfolgen, z.B. wenn die Welpen zum Tierarzt gebracht werden müssen oder der Welpen in sein neues Zuhause überführt wird.

Ein längerer Transport ist auch in Hinblick auf das Ausscheidungsverhalten kritisch zu sehen, denn nach Overall (2013) müssen sich Welpen alle halbe Stunde bis Stunde lösen, wenn sie wach sind (s.o.).

#### „Kuscheln“ und Hochheben

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Veranstaltungen wie „Puppy-Yoga“ erwarten sich von ihrer Kursstunde, dass sie mit den niedlichen Welpen kuscheln, sie auf den Arm nehmen und Fotos mit sich und dem Welpen im Arm machen können. Dieser erzwungene Körperkontakt ist als kritisch anzusehen: „In aller Regel wird aufgedrängte Nähe vom Hund (..) nicht als angenehm empfunden“ (Del Amo, 2020). Nach Döring et al. (2018) sollte bei jeder tiergestützten Aktion aus Tierschutzgründen das Prinzip der Freiwilligkeit seitens des Tieres bestehen. Das bedeutet, dass die Welpen zwar auf den Schoß einer sitzenden Person gelockt, aber nicht gegriffen, auf den Arm genommen und festgehalten werden dürfen. Dieses Prinzip stellt sicher, dass die Tiere nicht überfordert werden, sondern die Kontrolle über ihre Situation behalten und immer die Möglichkeit haben, sich zu entziehen. Zudem sind die Kunden nicht immer sachkundig und geschickt im Umgang mit den Welpen, so dass den Tieren beim Hochheben und Festhalten eventuell Schmerzen entstehen können oder sich Tiere entwinden und herunterfallen, wie auch teilweise auf Internet-Videos sichtbar ist (z.B. von ITV News, Leader, 2023).

#### Unfallgefahr

Während der Yoga-Übungen kann es zu Unfällen kommen, wenn Kursteilnehmer das Gleichgewicht verlieren oder versehentlich einem Welpen, der sich unbemerkt hinter der Person aufhält, z.B. auf die Pfote

treten. Bei Welpen in einem Alter von ca. 8 Wochen können diese Unfälle nachhaltige Angst vor Menschen auslösen (Beaver, 1999) und zu Verletzungen führen.

### Verwendung kranker Tiere

Es besteht die Gefahr, dass Welpen verwendet werden, die krank sind, ohne auffällige Symptome zu zeigen. Beim Zwingerhusten kann beispielsweise ein Reizhusten bei ansonsten ungestörtem Allgemeinbefinden auftreten (Wehrend, 2013). Die Welpen müssen dann ruhig gehalten werden und dürfen nicht belastet werden (Wehrend, 2013). Wenn der Züchter den Wurf teilt, um gesund erscheinende Welpen zum „Puppy-Yoga“ Anbieter zu bringen und Welpen mit Symptomen zuhause zu lassen, verursacht es gleich in doppeltem Sinn Tierschutzprobleme: Erstens sind die kranken Welpen zuhause von ihren Geschwistern und ggf. ihrer Mutter getrennt, was zu Stress führen könnte. Zweitens befinden sich die Welpen, die zur Veranstaltung gebracht werden, vermutlich in der Inkubationszeit, so dass sie durch die Stressbelastung einer erhöhten Gefahr des Krankheitsausbruchs ausgesetzt sind.

### Werbecharakter und Verleiten zu Spontankäufen

Hundewelpen werden bei Veranstaltungen wie „Puppy-Yoga“ eingesetzt, weil sie durch ihren Körperbau (sogenanntes „Kindchenschema“) und ihre tapsigen Bewegungen als niedlich empfunden werden und somit eine hohe Attraktivität besitzen. Das „Kindchenschema“ aktiviert beim Menschen über eine neurophysiologische Reaktion das Belohnungssystem und löst Fürsorgeverhalten aus: man hat den Drang, sich dem „Baby“ zu nähern, es auf den Arm zu nehmen und mit ihm zu kuscheln (Glocker et al., 2009). Bei den Kundinnen und Kunden wird beim Zusammensein mit den Welpen vermutlich Fürsorge- und Bindungsverhalten ausgelöst. Dies kann den Wunsch zu einer Übernahme eines Welpen wecken. Veranstaltungen mit Welpen wie „Puppy-Yoga“ haben somit einen Werbecharakter und könnten Teilnehmer zu einer unüberlegten Anschaffung eines Welpen verleiten. Auf den Internetseiten mancher „Puppy-Yoga“-Anbieter sind die Züchter verlinkt, die auf Ihrer Homepage teilweise ihre Welpen zum Verkauf anbieten (Beispiele hierzu werden in einem Schreiben des KVR München, 2024, genannt). So können „Puppy-Yoga“-Teilnehmer sehr einfach den direkten Kontakt zum Züchter herstellen.

Auch das Schweizer Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV (BLV, 2024) sieht dieses Problem: „Mit Angeboten wie Puppy Yoga besteht die Gefahr, dass die Teilnehmenden vermehrt zu unüberlegten Hundekäufen verleitet werden.“

## **4. Tierschutzwidrige Zustände laut bisheriger Erfahrungen von Veterinärämtern in Deutschland**

In Deutschland haben bereits mehrere Betreiber mit „Puppy-Yoga“-Angeboten begonnen. Deutsche Amtstierärzte haben im Rahmen ihrer Kontrolltätigkeit unter anderem folgende Missstände angetroffen (Informationen aus einem Schreiben des KVR München, 2024):

- Transport zum Teil alleine in Einzelboxen ohne weiche, saugfähige Unterlage oder zu zweit in zu kleinen Transportboxen
- Entfernung zwischen Züchter und Yoga-Studio: nach Angabe eines Betreibers durchschnittlich 40-60 km, ein Züchter war 400 km entfernt (entspricht ca. 4 Stunden Fahrzeit pro Strecke)
- Transport von Welpen unter acht Wochen ohne Muttertier (konkreter Fall: Alter 7 Wochen)
- Ein Anbieter bot an einem Tag 4 Sessions zu je einer Stunde mit demselben Wurf Welpen an. Einschließlich Transport waren die Welpen somit ca. 7 Stunden unterwegs.
- Teilnehmer stören Welpen beim Schlafen
- Kein Desinfektionsmittel vorhanden, keine Hygienemaßnahmen



- Studio im 4. Stock, so dass sich Welpen nicht im Freien lösen können
- Einsatz desselben Wurfes bei einem Betreiber an zwei aufeinanderfolgenden Tagen
- Bei Kontrolle eines Betriebes: keine Rückzugsmöglichkeiten vorhanden, Welpen waren sichtlich erschöpft und legten sich auf die Yoga-Matten. Dabei wurden sie von den Teilnehmern weiter gestreichelt und auf den Arm genommen.

In Videos und Fernsehberichten (z.B. RTL+, 2024) im Internet sieht man, wie schlafende Welpen gestört werden und wie die Tiere Kot und Urin auf Fußböden oder Yogamatten absetzen.

Auch international ist „Puppy-Yoga“ schon länger in der Kritik (z.B. Wheeler, 2023). In Großbritannien wurden durch versteckte Videoaufnahmen von ITV News (Leader, 2023) tierschutzwidrige Zustände bei „Puppy-Yoga“-Kursen aufgedeckt wie der Einsatz zu junger Welpen (unter acht Wochen) ohne Muttertier, kein Angebot von Trinkwasser (damit die Tiere weniger Urin absetzen), Wecken aus dem Schlaf sowie grober und ungeschickter Umgang mit den Tieren.

In der Schweiz kam das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV (BLV, 2024) im April 2024 zu der Einschätzung, dass „Puppy-Yoga“ und ähnliche Aktivitäten mit Welpen als problematisch anzusehen sind, und empfiehlt den kantonalen Veterinärdiensten, entsprechende Bewilligungsgesuche abzulehnen. „Die Risiken für die Gesundheit und das Wohlergehen der Welpen müssen höher gewichtet werden als ein allfälliger Nutzen für die Teilnehmenden, die Tierhaltenden oder die Veranstalterin. Welpen können auf vielseitige Art und Weise sozialisiert werden, ohne sie den (...) Risiken aussetzen zu müssen.“ Die Risiken bestehen in Überanstrengung und Überforderung (BLV, 2024).

In Italien wurde „Puppy-Yoga“ aufgrund von Tierschutzbedenken am 29. April 2024 verboten (Brey, 2024).

## 5. Weitere Veranstaltung zur Verwendung von Welpen

Laut eines Schreibens des KVR München (2024) werden in Deutschland neben „Puppy-Yoga“ Stunden für Erwachsene, auch solche für Kinder und Familien angeboten. Es gibt Betriebe, die „Puppy-Yoga“ für Geburtstage, Junggesellenabschiede und weitere Anlässe anbieten. Andere Betreiber bieten Welpen ohne Yoga für „Teambuilding“-Aktivitäten und Geburtstagsfeiern an.

In der Schweiz wird berichtet, dass sich das Angebot aktuell auch auf „Puppy Fit“, „Puppy Pilates“ oder auch „Puppy Brunch“ ausweitet (BLV, 2024).

## 6. Rechtliche Bewertung

Die Verwendung von Welpen bei sozialen Aktivitäten und bei Veranstaltungen wie „Puppy-Yoga“, Geburtstags- und Firmenfeiern usw. sind mit erheblichen Gefahren für die Welpen, für deren Wohlbefinden, Gesundheit und Entwicklung, verbunden. Es ist damit zu rechnen, dass die Tiere überfordert und überanstrengt werden. Selbst bei Bemühen um möglichst verantwortungsbewusste und schonende Durchführung ist aufgrund der großen Vulnerabilität dieser Altersgruppe das Risiko von psychischen und physischen Schäden und von nachteiligen Auswirkungen auf die Entwicklung mit großer Wahrscheinlichkeit gegeben. Selbst bei strenger Reglementierung kann nicht gewährleistet werden, dass kein Welpe überfordert wird und Schaden nimmt. Daher ist die Nutzung von Welpen nicht vertretbar.

### Verstoß gegen das Tierschutzgesetz

Gemäß § 3 des Tierschutzgesetzes (2006) ist es verboten,

„1. einem Tier außer in Notfällen Leistungen abzuverlangen, denen es wegen **seines Zustandes offensichtlich nicht gewachsen ist** oder **die offensichtlich seine Kräfte übersteigen**“ und

„6. ein Tier zu einer Filmaufnahme, **Schaustellung, Werbung oder ähnlichen Veranstaltung** heranzuziehen, sofern damit Schmerzen, Leiden oder Schäden für das Tier verbunden sind“.

Die Verwendung von Welpen für gewerbsmäßige oder unentgeltliche Veranstaltungen stellt nach Ansicht der Autorinnen einen Verstoß gegen § 3 Nummer 1 (Leistungsüberforderung) und § 3 Nummer 6 (Verwendung für Schaustellung und Werbung oder ähnliche Veranstaltung) dar. Leiden und Schäden sind zu erwarten.

Es besteht **kein vernünftiger Grund gemäß § 1 des Tierschutzgesetzes** (2006), Welpen diesen Risiken und Belastungen durch Veranstaltungen auszusetzen.

### Erlaubnispflicht

Bei „Puppy-Yoga“ und ähnlichen Veranstaltungen handelt es sich außerdem nach Meinung der Autorinnen eindeutig um eine **erlaubnispflichtige Tätigkeit nach § 11 (1) Nummer 8 d** des Tierschutzgesetzes (2006): „Wer (...) gewerbsmäßig (...) Tiere zur Schau stellen oder für solche Zwecke zur Verfügung stellen (...) will, bedarf der Erlaubnis der zuständigen Behörde.“ Von dieser Erlaubnispflicht sind nicht nur die Betriebe, die „Puppy-Yoga“ anbieten, betroffen. Auch die Züchter, die ihre Tiere gegen Entgelt zur Verfügung stellen, fallen unter diese Erlaubnispflicht. **Die Behörden sollten Betrieben, die Veranstaltungen mit Welpen anbieten (z.B. „Puppy-Yoga“) oder Welpen zur Verfügung stellen, keine Erlaubnis nach § 11 erteilen.**

### Welpen im sozialen Einsatz

Hundewelpen sind für den sozialen Einsatz nicht vorgesehen. Das TVT-Merkblatt „Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz (131.4 Hunde)“ (Juni 2018), besagt auf S. 9 zur Eignung des Hundes: „(...) in körperlich und geistig ausgereiftem Entwicklungszustand (empfohlen: älter als 18 Mon).“ Das bedeutet, dass nur sozial reife Hunde im sozialen Einsatz verwendet werden sollten. Zu Welpen wird empfohlen: S. 10 (Einsatzhäufigkeit): „Welpen: im Rahmen der Sozialisierung höchstens viertelstundenweise als Besucher.“ **Dies bedeutet, dass Welpen nicht für den sozialen Einsatz verwendet werden sollen. Sie dürfen höchstens ausnahmsweise mit dem Ziel ihrer Sozialisierung einen Besuch abstatten, der aber 15 Minuten nicht überschreiten sollte. Wir gehen davon aus, dass hiermit eine Gewöhnung an die spätere Einsatz-Situation des Hundes gemeint ist, z.B. ein kurzer Besuch in einem Pflegeheim.**

Bei einer gewerbsmäßigen Zurschaustellung besteht grundsätzlich noch eine größere Gefahr als beim sozialen Einsatz, da hier die Gewerbsmäßigkeit einen Einfluss hat: Das Yogastudio möchte einen besonderen Service anbieten, die Teilnehmer zahlen Teilnahmegebühren und erwarten sich von der Welpenbegegnung einen Benefit. Die Welpen stellen einen Wettbewerbsvorteil für die Yogaschule dar. In dieser Konstellation hat mit großer Wahrscheinlichkeit nicht immer das Wohl jedes individuellen Welpen oberste Priorität.

## **7. Schlussfolgerung und Empfehlung**

Der neue Trend, Welpen für Veranstaltungen und Aktivitäten als „Kuschel- und Wellness-Objekte“ zu nutzen, mag auf den ersten Blick wie eine Win-Win-Situation aussehen: Die Teilnehmer sind begeistert und die Welpen werden vermeintlich gut sozialisiert. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass bei diesen Veranstaltungen die Erfordernisse einer tiergerechten Sozialisierung nicht eingehalten werden

können. Selbst bei strenger Reglementierung und beim Bemühen um eine verantwortungsvolle Durchführung werden Welpen überfordert, überanstrengt und in ihrer Entwicklung mit großer Wahrscheinlichkeit geschädigt.

Hundewelpen sind ethologisch und physiologisch eine besonders vulnerable Altersgruppe, die in besonderem Maße geschützt werden muss. Nach unserer Ansicht dürfen Welpen daher keine Nutzungsgruppe darstellen. Für Betriebe, die Welpen für „Puppy-Yoga“ oder andere Veranstaltungen verwenden wollen, sollte keine behördliche Erlaubnis nach § 11 Tierschutzgesetz erteilt werden. Deutschland sollte sich dem Vorbild von Italien anschließen und diese Veranstaltungen ausdrücklich verbieten.

**Tabelle: Überblick über Belastungssituationen, die beim Welpen Distress auslösen, und über Gefahren, die mit der Nutzung von Welpen bei Veranstaltungen wie „Puppy-Yoga“ verbunden sein können**

1. Verlassen der vertrauten Umgebung: verursacht Unsicherheit
2. Eventuell Trennung von Mutter, Geschwistern, Bezugspersonen
3. Transport (auch ggf. von längerer Dauer): Eingeschlossen sein in Transportbox, angstauslösende Reize, Tier kann sich nicht entziehen, evtl. Hitzestress, Reiseübelkeit usw.
4. Angstauslösende Reize (fremde Räume, Geräusche, Menschen usw.), denen das Tier ausgesetzt ist und denen sich das Tier nicht entziehen kann
5. Erzwungener Körperkontakt, wenn Teilnehmer „kuscheln“ wollen, Welpen auf den Arm nehmen und festhalten, um Fotos zu machen: Auslösen von Angst, Überforderung (keine „Freiwilligkeit“), ggf. Unfallgefahr (Herunterfallen des Welpen) und ggf. unabsichtliches Zufügen von Schmerzen (beim Fixieren auf dem Arm)
6. Mangelnde Überwachungsmöglichkeit der einzelnen Welpen in unübersichtlicher Situation: großer Raum, viele Personen, mehrere Welpen, Ausdrucksverhalten der Welpen grundsätzlich schwierig erkennbar
7. Überforderung durch Reizüberflutung
8. Körperliche Überanstrengung
9. Erschrecken, Überforderung, Distress der Welpen: Gefahr des Erzeugens von späteren Verhaltensproblemen
10. Inadäquate Reaktionen der Teilnehmer auf (aufdringlich empfundenen) Spiel- und Erkundungsverhalten des Welpen, z. B. wenn Welpen in Knöchel oder Hosenbein beißt: Gefahr, dass Beißhemmung nicht richtig gelernt wird
11. Nicht-Ermöglichen des Lösens im Freien: Gefahr des Verzögerns der Stubenreinheitserziehung
12. Verletzungsgefahr während der Yogaübungen: versehentliches Treten oder Fallen auf Welpen
13. Infektionsgefahr für die Welpen („immunologische Lücke“): Ansteckung über Ausscheidungsplätze (z.B. Wiesenstück vor dem Yogastudio: hier lösen sich die Hunde verschiedener Würfe, die an unterschiedlichen Tagen eingesetzt werden), Ansteckung über Kontakt mit Teilnehmern
14. Problem Werbecharakter: Die Teilnehmer könnten zu Spontanentscheidungen zur Übernahme/Kauf eines Hundes verleitet werden
15. Weitere Probleme (siehe Text)

**Literaturverzeichnis**

Appleby, D. (2017): *Verhaltensentwicklung von Hunden*. In: Del Amo, C., Theby, V. (Hrsg): *Handbuch für Hundetrainer*. 3. Auflage. Eugen Ulmer, Stuttgart, 119-136.

Beaver, B.V. (1999): *Canine Behavior: A Guide for Veterinarians*. W. B. Saunders Company, Philadelphia.

- Bergmann, M., Hartmann, B. (2022): Aktuelle Impfstrategien für Hunde und Katzen. *Thieme Vet*, 14.06.2022. <https://vet.thieme.de/hund-katze-co/spezialthemen/detail/aktuelle-impfstrategien-fuer-hunde-und-katzen-310> (Datum des Zugriffs: 10.05.2024)
- BLV (2024): Fachinformation Tierschutz Nr. 1.5: Puppy Yoga und ähnliche Veranstaltungen mit Hundewelpen: Beurteilung der Tierschutzrelevanz. Eidgenössisches Departement des Innern EDI, Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV, Tiergesundheit und Tierschutz, April, 2024. <https://www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/tierschutz/heim-und-wildtierhaltung/hunde.html> (Datum des Zugriffs: 11.05.2024)
- Brey, M. (2024): „Illegal“: Italien schiebt Sport-Trend den Riegel vor – Deutschland könnte folgen. *Merkur.de*, 11.05.2024. <https://www.merkur.de/welt/sport-peta-oezdemir-illegal-italien-puppy-yoga-deutschland-welpen-hunde-trend-93061196.html> (Datum des Zugriffs: 11.05.2024)
- Caldas, G.G., Barbosa da Silva, D.O., Barauna Junior, D. (2022): Heat stroke in dogs: Literature review. *Vet Med-Czech* 67, 354–364.
- Del Amo, C. (2017): Welpenkurse. In: Del Amo, C., Theby, V. (Hrsg.): *Handbuch für Hundetrainer*. 3. Auflage. Eugen Ulmer, Stuttgart, 136-144.
- Del Amo, C. (2020): Hundeverhalten beeinflussen. Epigenetik im Alltag – der Schlüssel für Veränderungen. Celina del Amo, Düsseldorf.
- Döring, D., Bidoli, E., Jung, H. (2018): Tierschutz und Gefahrenprävention. In: Strunz, I.A., Waschulewski, U. (Hrsg.): *Tiergestützte Pädagogik. Eckpfeiler didaktischen Handelns*. Schneider Verlag Hohengehren GmbH. Baltmannsweiler, 90-107.
- Fox, M.W., Stelzner, D. (1966): Approach/withdrawal variables in the development of social behaviour in the dog. *Animal Behaviour* Volume 14, 2–3, 362-366. [https://doi.org/10.1016/S0003-3472\(66\)80098-2](https://doi.org/10.1016/S0003-3472(66)80098-2).
- Gansloßer, U., Kitchenham, K. (2024): *Beziehung - Erziehung – Bindung*. Franck-Kosmos-Verlag, Stuttgart.
- Glenk, L.M., Foltin, S. (2021): Therapy Dog Welfare Revisited: A Review of the Literature. *Veterinary Sciences* 8, 226. <https://doi.org/10.3390/vetsci8100226>.
- Glocker, M. L., Langleben, D. D., Ruparel, K., Loughhead, J. W., Valdez, J. N., Griffin, M. D., Sachser, N., Gur, R. C. (2009). Baby schema modulates the brain reward system in nulliparous women. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 106(22), 9115–9119. <https://doi.org/10.1073/pnas.0811620106>
- Gordon, L.E. (2017): *Hyperthermia and Heatstroke in the Working Canine*. <http://usarveterinarygroup.org/usarvet/wp-content/uploads/2017/08/Hyperthermia-and-Heatstroke-in-the-Canine.pdf>
- Herbel, J., Aurich, J., Gautier, C., Melchert, M., Aurich, C. (2020): Stress Response of Beagle Dogs to Repeated Short-Distance Road Transport. *Animals* 10, 2114. <https://doi.org/10.3390/ani10112114>
- Howell, T.J., King, T., Bennett, P.C. (2015): Puppy parties and beyond: The role of early age socialization practices on adult dog behavior. *Veterinary Medicine: Research and Reports* 6, 143–153.
- Jordan, M., Bauer, A.E., Stella, J.L., Croney, C. (2016): Temperature requirements for dogs. Are they tailored to promote dog welfare? *Purdue Extension*, October 2016. <https://www.extension.purdue.edu/extmedia/va/va-16-w.pdf>
- Kinsman, R., Owczarczak-Garstecka, S., Casey, R., Knowles, T., Tasker, S., Woodward, J., Da Costa, R., Murray, J. (2020): Sleep Duration and Behaviours: A Descriptive Analysis of a Cohort of Dogs up to 12 Months of Age. *Animals* 10, 1172. <https://doi.org/10.3390/ani10071172>.

KVR München (2024): „Puppy-Yoga“ in Deutschland. Schreiben des Kreisverwaltungsreferats München vom 07.02.2024 an die Regierung von Oberbayern.

Landsberg, G., Hunthausen, W., Ackermann, L. (2013): *Behavior problems of the dog and cat*. 3. Auflage. Saunders Elsevier, London.

Leader, S. (2023): Puppy yoga 'commodifying cute animals' MPs told after ITV News investigation. ITV News, 04. Juli 2023. <https://www.itv.com/news/2023-07-04/puppy-yoga-commodifying-cute-animals-mps-warned> (Datum des Zugriffs: 11.05.2024)

McEvoy, V., Espinosa, U.B., Crump, A., Arnott, G. Canine (2022): Socialisation: A Narrative Systematic Review. *Animals* 2022, 12, 2895. <https://doi.org/10.3390/ani12212895>

McMillan, F.D. (2017): Behavioral and psychological outcomes for dogs sold as puppies through pet stores and/or born in commercial breeding establishments: Current knowledge and putative causes. *Journal of Veterinary Behavior*, 19, S. 14-26. <https://doi.org/10.1016/j.jveb.2017.01.001>

OVG Nordrhein-Westfalen (2012): OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss vom 20.04.2012 - 5 B 1305/11. *openJur* 2012, 86186. <https://openjur.de/u/454943.html> (Datum des Zugriffs: 14.05.2024)

Vets for Pets (2024): How much sleep do puppies need? <https://www.vets4pets.com/pet-health-advice/dog-advice/how-much-do-puppies-sleep/> (Datum des Zugriffs: 10.05.2024)

Reisen, J. (2023): How to Make Sure Your Puppy Gets Enough Sleep. *American Kennel Club*, 09/2023 <https://www.akc.org/expert-advice/health/how-much-do-puppies-sleep/> (Datum des Zugriffs: 10.05.2024)

Rödler, F. (2022): Canine Parvovirose Teil 1: Frühzeitig diagnostizieren! *Thieme Vet*, 26.05.2022, <https://vet.thieme.de/hund-katze-co/spezialthemen/detail/canine-parvovirose-teil1-fruehzeitig-diagnostizieren-264> (Datum des Zugriffs: 10.05.2024)

Romaniuk, A.C., Diana, A., Barnard, S., Weller, J.E., Espinosa, U.B., Dangoudoubiyam, S., Shreyer, T., Arnott, G., Croney, C. (2022): The Effect of Transportation on Puppy Welfare from Commercial Breeding Kennels to a Distributor. *Animals* 12, 3379. <https://doi.org/10.3390/ani12233379>

RTL+ (2024): Bunte Hunde - Wo die Tierliebe hinfällt. Yogastunde mit Welpen. <https://plus.rtl.de/video-tv/serien/bunte-hunde-wo-die-tierliebe-hinfaellt-953381/staffel-2-980365/episode-5-yogastunde-mit-welpen-980371>

Schwenke, J.E. (2011): Die Reisekrankheit (Kinetose) des Hundes – ein ungelöstes Problem? *kleintier.konkret* 3, 3 – 6

Scott, J.P., Fuller, J.L. (1965): *Dog behavior. The genetic basis*. The University of Chicago Press, Chicago, London.

Serpell, J.A., Duffy, D.L. (2016): Aspects of Juvenile and Adolescent Environment Predict Aggression and Fear in 12-Month-Old Guide Dogs. *Frontiers in Veterinary Science* 3, Article 49 <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fvets.2016.00049>

STIKo Vet (2021): Leitlinie zur Impfung von Kleintieren. Ständige Impfkommision Veterinärmedizin am FLI, 01.01.2021, 5. Auflage. [https://www.openagrar.de/servlets/MCRFileNodeServlet/openagrar\\_derivate\\_00034757/Impfleitlinie-Kleintiere2021-01-01-bf.pdf](https://www.openagrar.de/servlets/MCRFileNodeServlet/openagrar_derivate_00034757/Impfleitlinie-Kleintiere2021-01-01-bf.pdf)

Strauß, K. (2023): Prägung und Sozialisation. In: Gansloßer, U. (Hrsg): *Verhaltensphysiologie und –medizin*. Franck-Kosmos-Verlag, Stuttgart. 214-221.

Tateo, A., Costa, L.N., Padalino, B. (2022): *The welfare of dogs and cats during transport in Europe: a literature review*. *Italian Journal of Animal Science* 21,539–550.

<https://doi.org/10.1080/1828051X.2022.2043194>

Tierschutzgesetz (2006): *Tierschutzgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 18. Mai 2006 (BGBl. I S. 1206, 1313), das zuletzt durch Artikel 2 Absatz 20 des Gesetzes vom 20. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2752) geändert worden ist.*

Tierschutz-Hundeverordnung (2001): *Tierschutz-Hundeverordnung vom 2. Mai 2001 (BGBl. I S. 838), die zuletzt durch Artikel 1 der Verordnung vom 25. November 2021 (BGBl. I S. 4970) geändert worden ist.*

TVT (2018): *TVT-Merkblatt „Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz (131.4 Hunde)“ (Juni 2018).*

<https://www.tierschutz-tvt.de/alle-merkblaetter-und-stellungnahmen/>

Wehrend, A. (2013): *Neonatalogie beim Hund. Von der Geburt bis zum Absetzen*. 2. Auflage. Schlütersche, Hannover.

Wheeler, E. (2023): *Puppy Yoga is on the raise – and as a dog welfare specialist, I’m horrified*. *The Guardian*, 13. Juli 2023, <https://www.theguardian.com/commentisfree/2023/jul/13/puppy-yoga-dog-welfare-documentary-animal-welfare> (Datum des Zugriffs: 11.05.2024)



PD Dr. med. vet. Dorothea Döring  
Fachtierärztin für Verhaltenskunde  
Fachtierärztin für Tierschutz  
Zusatzbezeichnung Verhaltenstherapie



Dr. med. vet. Angelika Firnkes  
Zusatzbezeichnung Verhaltenstherapie



Univ.-Prof. Dr. med. vet. Elke Rauch  
Fachtierärztin für Tierschutz  
Fachtierärztin für Tierhygiene und Tierhaltung